

# Süffig von der Kanzel

**CHOR** Christlicher Pop und eine Uraufführung: Der Uni-Chor bestätigte mit einem etwas anderen Adventskonzert sein hohes Niveau.

mat. Das Adventskonzert des Chors der Universität Luzern bestätigte auf neue Weise die stilistische Offenheit, die in den letzten acht Jahren unter der Leitung von Rolf Stucki-Sabeti zu seinem Markenzeichen geworden ist. So verbanden sich am Freitag (und Samstag) in der Matthäuskirche Luzern Gospelsongs («Down By The Riverside»), Weihnachtslieder («Maria durch den Dornwald ging») und von Pop und Filmmusik geprägte Carols («Mother Mary») mit der Uraufführung eines Luzerner Komponisten, Christian Krebs' «Our Way».

## Zweierlei Pathos

Christlicher Chor-Pop und zeitgenössische Musik also? Das passte erstaunlich gut zusammen, vielleicht weil Krebs, der vor Jahren als Student mit einem starken Cello-Konzert hervortrat, sich inzwischen vor allem als Komponist von Filmmusik betätigt. Deren Einfluss ist in «Our Way» bei allem Verzicht auf die süffige Opulenz anderer Werke («Our God Is With

Us») unverkennbar. Dazu gehört die Fokussierung des Klangs auf elementare, signalartig klare Wirkungen wie liegende, sich erst allmählich auffächernde Unisonoklänge der Streicher, die archaische Melodik der Chorstimmen sowie eine griffige, aber rau verstreute Harmonik. Wo das begleitende Orchester unter dem Chorklang zu pulsieren beginnt, schwingt sich dieser zu einem suggestiven Höhepunkt auf, bevor das Stück in der Stille verebbt.

Zum Filmgenre passt auch die klare Botschaft: «Our Way» beschwört – als Auftakt zu einem mit dem Chor geplanten grösseren Werk – den Anfang eines Lebensweges, wo wir noch ganz «ohne Zweifel und Schuld» sind. Das Pathos, das da anklingt, übersetzte die Aufführung ins Theatrale: Die einleitenden Worte, die Benedikt Steiner zu diesem wie zu anderen Werken gab, klangen von der Kanzel herunter «wie eine Predigt», wie ein Konzertbesucher meinte.

Solche etwas andere Präsentationsformen gehören mit zur Offenheit des Uni-Chores. Viel wichtiger allerdings bleibt die einmal mehr hohe chorische Qualität. Die beherzte Frische, die die jungen Sängerinnen und Sänger ausstrahlen, überträgt sich direkt in musikalische Qualitäten: so intonationssicher und rhythmisch präzise, dass der Glanz und Schwung in den gesungenen Werken selbst über den Mangel an Männerstimmen hinweghalf.